

Humor des Auslandes

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **56 (1930)**

Heft 52

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

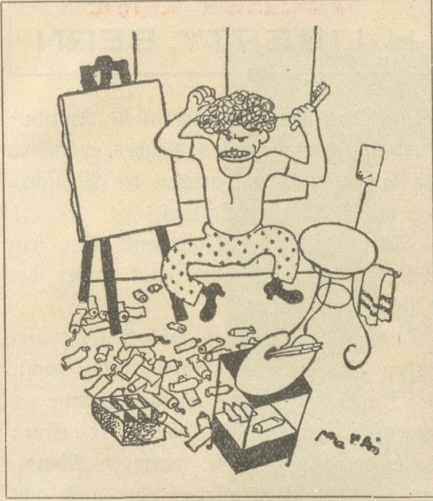
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Humor des Auslandes

„Le Rire“



Der Maler sucht seine Zahnpasta.

„The Humorist“



Die Kanalschwimmerin hat sich in der Richtung getäuscht.

„The Passing Show“



„Maffa, wir haben Löwenspuren in nördlicher Richtung gefunden.“
„Unverzüglich nach Süden aufbrechen!“

Neujahrsgroßmutanten

Zu meinem Vater kamen sie, an Neujahr, weil er Geschäftsmann war, geschwe-
derweise, um zu gratulieren. Ich als kleiner
Bub saß still im Hintergrund und stellte
Stunde um Stunde statistisch fest, wer schon
alles unsere Tür aufgerissen hatte, um mit
ausgereckter Trinkgelangst zu brüllen:
„Und a glückselings Neijahr taaten mir
Ihnen halt aa winschen, Herr Miller.“ Die
Knechte waren alle dagewesen, die Brief-
träger hatten ihr „Glückselings Neues Jahr“
abgeladen, der Haarschneider desgleichen,
dann der Milchmann, dann des Milch-
manns Frau, dann die Kinder des Milch-
manns, dann die Schwägerin des Milch-
manns, dann die Laternenanzünder, dann
— wer zählt die Völker, nennt die Namen...

Ganz am Ende — die Statistil war schon
abgeschlossen — stapfte es nochmals vier-
oder sechsstieflig herein! „Und a glückselings
Neijahr taaten mir Ichna aa winschen, Herr
Miller.“

„Wer sind Sie denn, meine Herren?“

„Mir? Wer mir fan?“ Ja mei', wer
soll'n mir dann sei. D'Laternenanzünder fan
mir halt.“

Darauf der Vater mit einem Blick in
meine Statistil: „Die Laternenanzünder?
Mir scheint, die haben heut schon gratuliert.“

So, jetzt waren sie gefangen. Jetzt wür-
den sie verlegen ihre Hüte drehen —

„Da werd'n S' Ichna irr'n, Herr Miller
— wissen S', mir fan die Laternenanzün-
der, die wo die Laterne auslöschten tuan.“

Laternenanzünder gibt es heute nicht
mehr. Keine anzündenden und keine aus-
löschenden. Alles das macht heute eine fee-
lenlose Uhr im Innern der Laterne. Aber
was sie nicht macht — was Gott sei Dank
die Technik noch nicht fabrizieren kann —
das ist der Humor, gewollter oder unge-
wollter. Wir möchten ihn nicht missen, zu
Neujahr am wenigsten, selbst wenn er auf
unsere Kosten geht und irgend ein Laternen-
anzünder uns ein Licht, ein vergnügtes, auf-
steckt. —

Fritz Müller

*

Im bayerischen Gebirge frozelt ein Ber-
liner einen Dorfbewohner: „Sagen Sie mal,
was is schwerer 1 Kilo Federn oder 1 Kilo
Eisen?“

„Da lassen S' Gahna z'erst das Kilo Fe-
dern auf die Hagen fall'n und hernach das
Kilo Eisen, dann werden S' schon merken
was schwerer ist.“

*

In der „D.“ spricht eine Stimme aus dem
Publikum über die Schuhbranche also:

„Schweizerische Schuhfabriken machen zu,
weil der Absatz fehlt.“

Wie simpel ist manchmal die Ursache einer
Krise!

Excelsior - Hotel
City-Restaurant

Zürich
Bahnhofstrasse-
Sihlstrasse
H. Dürr

Auto-tebeinli

Ufem Wage git's en Schrage.

Wer 's Auto hät, dä hupet.

Wo 's Rafe en Ehr, isch 's Lööde kai Schand.

's gönd vil Chrabi in en Sächspfläker.

's Auto macht d'Manne großhanfig und
d'Wiber g'füegig.

Zum Autle ghört meh als en Fahruswys.
D'Autler und d'Motörler überfahred nie-
mer, me lauft ene drü.

Me trout e käm Autler, ufer er göngi z'Fueß.

Wie me fahrt, so schmöck't's.

Lüs und Motörler schtönd mäischstens uf
em Chopf.

's isch em Auto glych, wer's heig.

I alti Wäge schtygt kās Schnuggi.

De arme Lüt verheied d'Chacheli und de
Ryche d'Auto.

Fahren isch nüd rafe, fusch chönnti's jede
Löhli.

Die alten Autler fahred ä na gern z'Zweit.

Chlini Löffli tödet au.

Was nützt 's schönsti Motorrad, wänns nüd
lermet.

D'Motörler sind 's Hottere gwöhnt.

In See ie gefahren isch au bbadet.

Mänge Autler mues scho nach emene Mo-
net wider lehre laufe.

Schtröschefahren isch nüd gschtole, 's isch
nur benützt.

Es sind nüd luter Automobilische, wo am
Schtür sitzed.

D'Autler händ nüt z'berlüre, sogar 's Läbe
zahlt ene d'Versicherig.

Dä Autler, wo sich betrinkt und die, wo-n-
en lönd fahre, sind grad die glyche Tröpf.

Ich me de Kilometerfräßer emal im Gfichts-
chräis, so isch me ne bald au under de
Reber.

Es isch scho Mänge mit em Fahruswys dur's
Brugggländer dure graflet.

Es isch besser, me heigi ganzi Dämper we-
der es Auto uf Kredit. Hornusser

Kirsch-Dettling

garantiert reingebranntes Qualitätskirschwasser

Arnold Dettling, Brunnen
Gegründet 1867